

## Fünftes Kapitel.

## Ein unangenehmer Besuch.

„Ja, ja, mein Freund,“ äußerte einige Tage später Becher zu Bruno, welcher zu ihm auf Besuch gekommen war, „ich habe die Sklavettenkette gesprengt und bin aus dem Geschäft des Herrn Kommerzienraths ausgetreten.“

„Daran haben Sie ganz Recht gethan,“ versetzte Bruno, „nachdem ich den Kommerzienrath kennen gelernt, muß ich gestehen, daß ich von ihm nicht sehr erbaut war.“

„Wie?“ rief Becher überrascht, „Sie sind mit ihm zusammengetroffen?“

„Er hatte mich eingeladen, ihn zu besuchen,“ antwortete Bruno und theilte dem Andern das Nähere mit.

„Thun Sie mir nur den einzigen Gefallen,“ sagte Becher, nicht ohne eine gewisse Aengstlichkeit, „und erwähnen Sie ihm gegenüber nichts von unserer Freundschaft, denn er ist — wie Sie sich denken können — nicht gut auf mich zu sprechen und würde Alles aufbieten, Sie gegen mich aufzuheizen.“

„Darüber seien Sie ganz beruhigt, er erfährt durch mich kein Sterbenswort. Was wollen Sie aber jetzt, wo Sie ohne Stelle sind, beginnen?“

„Ich eröffne selbst ein Geschäft.“

„Ohne Mittel?“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich mittellos bin?“ rief Becher mit ausgelassener Lustigkeit und zog eine Briefftasche hervor, „da schauen Sie einmal hinein, — in diesem engen Raume befinden sich tausend Thaler in lauter guten Papieren.“

„Ja, wo haben Sie denn die Summe her?“